

Verbundkatalog Kalliope

Bohlmann, Gerhard

Berlin, 1942-10-19

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Berlin, 19. X. 42

Lieber Herr Bonsels,

Sie haben mich im Weimar kriegelichen gesucht, denn:

Zum ersten: ich bin nicht eingeladen worden, was ich als Zeichen dafür nehme, dass auch in den beiden letzten Jahren die Einladung nur aus Furchen an mich eingegangen ist. Sie hätte mir natürlich eine beschaffen können, aber Sie kennen mich und wissen, was ich von neuen Eitelkeitsparaden halte.

Zum zweiten: ich habe wieder mit meinem Herzleiden sehr schwer zu kämpfen gehabt, und während einiger Anfälle habe ich auch denken herausgefunden, wie es einmal mein Sterben sein wird, nicht mit Halli und Hallah auf grüner Weide, sondern im Bett langsam, qualvoll und ganz verrückt. Sie habe dabei, um es ganz literarisch auszu drücken, wieder einmal „das Nichts hinter den Jansen gesehen“, und Sie können sich denken, dass ich für solche Voraussetzungen wie die Weimarer Varnetieren nicht einmal ein Lächeln mehr übrig habe, sondern nur einen sehr tiefen und heimlichen Schrecken. Sola.

Der Arzt sagt, dass Fieber des Herzes sei entstanden aus der mir ganz unzutraglichen Ernährung. Er hat für ähnliche Lebensmittel für mich beantragt und dem Erfolg, dass mir für die nächste Zeit täglich 1/4 Liter Hollunderbeeren beigesteuert wurde, und es ist für mich sehr kläglich und furchtbar anzusehen, wie ich, Peter, diese kargen Fleisch- und Butterrationen unter allen möglichen Bekleidungen und Verwänden auch noch zu beschaffen ein auf die Dauer unmöglichen und unentzählbaren Zustand. Sie rede doch mit dem Herrn, wie alle hier, denn diese Frage ist für uns alle ein wirklicher Lebensmangel geworden. Wir werden immer mehr, die Kleider schlachten uns nur Schein, jedermann furcht sich, mude, matt, abgemagert und hat doppelte und dreifache Arbeit zu leisten.

Und was die Arbeit angeht, so hat mir die Direktion des I. B. einen unbegrenzten Urlaub bewilligt - es geschieht mir zum ersten

Mal seit 1914, dass ich einen freien Raum am Feiertag vor mir
habe, und es passt mir noch nicht recht, sondern ist mir ein
weiter Mantel, in den ich mich hinstrecke und mich, um ihn
richtig tragen zu können. Ich möchte 4-6 Wochen nach Japans
gehen (Karpaten - Hokei-Tage), aber Himmel, mit Frankfurt
die Nacht kaum pfeifend, steht vor diesem Paradies mit der flammenden
Lampe mit dem Schwert und macht solche Zitter- und Schwing-
bewegungen (ins Generalgouvernement), dass ich die Generalgouvernement
wahrscheinlich mit in 4 Wochen erhalten werde. Einstweilen also
warte ich noch in Berlin und werde während dieser Zeit mit
Injektionen zu einem Dasein herangezogen, an dem ich
keine Freude mehr habe.

Was nach diesen Injektionen und Japansreise geschehen soll?
Ich zweifle daran, dass ich nach dieser Zeit so weit sein werde,
dass ich voll arbeitsfähig bin, wie ich's bisher war. Glaube ich
haupt nicht, dass dies Zustand - der vollen Arbeitsfähigkeit -
ich einmal wieder bekommen wird. Aber das ist eine spätere
Sorge. Ich bin augenblicklich nicht in der Lage, für längere Zeit
voraus Entwürfe machen zu können.

Ich wünschte sehr, dass Ihre Vertragsreise zur Ihrer Zufriedenheit
abgelaufen ist und dass es Ihnen und allen Beobachtern
recht gut ginge, dass Sie neues Gutes als bald erscheinen und
Ihren Ihre und Freude einbringen, und somit, auch von
Peters, die herzlichsten Grüße!

Ihr

513

Gerhard Bohlmann